

# Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

und nachher das Geld aus unsern kleinen Kassen behalten. » Aus naheliegenden Gründen kann ich mich dazu nicht verstehen.

So müssen wir den Uhrmacher fragen, ob er warten würde, bis wir soviel Geld verdient haben, dass wir die Uhr bezahlen können. Aber auch dies sollen die Kinder selbst besorgen. Endlich finden sie den Ausweg aus der peinlichen Lage darin, dass sie Herrn Z. ein hübsches Brieflein schreiben mit gemalter Initiale (!), in welchem sie ihm danken für die Ueberlassung der Uhr, viel Liebes vom Kuckuck, vom schön geschnitzten Uhrgehäuse erzählen, und endlich um Stundung des Betrages sehr herzlich und sehr höflich bitten. Aus der innigen Anteilnahme heraus, welche alle Kinder an der so lebenswahren Situation nehmen, gelingt ihnen die sprachliche Formulierung des Briefchens sehr gut. Unsern Zweck haben wir mit dem Briefe erreicht. Herr Z. ist freundlich bereit, zu warten, bis 25 Kinder 28 Franken verdient haben.

Auf welche Arten dies geschah, und welche Aufgaben uns aus dem Zählen und Umwecheln der gesammelten kleinen Geldstücke erwachsen werden, davon vielleicht ein andermal. L. W.

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Vergabungen und Geschenke.** Von Ungenannt wurde dem Lehrerinnenverein ein Schuldschein im Betrage von Fr. 100 geschenkt. Herzlichen Dank!  
*Der Zentralvorstand.*

**An die Mitglieder und Freunde des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung.** Ligue internationale pour l'Education nouvelle. Am Sonntag, den 30. November 1930, hat in Zürich eine aus allen drei Sprachgebieten besuchte Versammlung unseres Bundes stattgefunden und beschlossen:

1. Die Schweizergruppe soll an einem im Sommer in Genf stattfindenden Erziehungstag endgültig organisiert werden. Bis dahin amtet der seinerzeit bestellte Ausschuss weiter. Er bestand bisher aus:

Herrn H. Tobler, Hof Oberkirch, als Präsident;  
Signora M. Boschetti, Agno bei Lugano, als Kassierin;  
M. Pierre Bovet, Prof., Genf.

Neu treten hinzu:

Ein Mitglied, vom Institut J. J. R. ernannt;  
Mlle. M. Huguenin, Sekretärin des B. I. E.;  
Dr. F. Kilchenmann, Wabern (Bern);  
Dir. Schohaus, Kreuzlingen.

2. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 5 festgesetzt (kollektiv Fr. 20).
3. Die Vereinsorgane werden am Erziehungstag in Genf bestimmt.
4. Für den Erziehungstag wird Pfingsten oder Sommerferienbeginn in Aussicht genommen.
5. Bis dahin soll eifrig Propaganda gemacht werden.
6. Als Zentral- und Bureaustelle amtet Prof. Ferrières, Bureau, Chemin Peshier 10, Genf, wohin Anfragen, Mitteilungen und Anmeldungen zu richten sind.
7. Einzahlung der Jahresbeiträge auf Postcheckkonto XI a 1865, Lugano.

Um eifrige Propaganda in allen Gauen unseres Landes bittet der Ausschuss.

*H. Tobler, Hof Oberkirch, Kaltbrunn.*

P. S. Da die Versammlung des Schweizerischen Lehrervereins, die nur alle vier Jahre stattfindet, in Basel vom 26. bis zum 28. Juni zusammentritt, wäre es vielleicht günstig, die Zusammenkunft der Schweizersektion des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung gerade vorher oder nachher stattfinden zu lassen, damit die Aufmerksamkeit der Lehrer auf die wissenschaftlichen Methoden der modernen Erziehung gezogen würde.

Im Anschluss an die Mitteilungen des Ausschusses der schweizerischen Gruppe des *Weltbundes für Erneuerung der Erziehung* möchten wir hier nochmals die Grundsätze dieses Weltbundes bekanntgeben, damit Kolleginnen, welche sich der *schweizerischen Gruppe* anschliessen möchten, ersehen können, um welche Werte es hier geht.

*Weltbund für Erneuerung der Erziehung*

Organ für das deutsche Sprachgebiet :

« *Das werdende Zeitalter* », Dresden-N. 6, Kasernenstr. 20 II.

*Grundsätze* : 1. Das wesentliche Ziel aller Erziehung sollte sein, das Kind bereit zu machen, die Ueberlegenheit des Geistes über das Stoffliche zu erkennen und der Verwirklichung dieses Geistes im täglichen Leben zu dienen. Daher muss die Erneuerung der Erziehung — welche Gesichtspunkte der Erzieher im übrigen haben möge — immer bestrebt sein, die geistige Kraft im Kinde zu wahren und zu erhöhen.

2. Dies ist besonders wichtig für die Frage der Disziplin. Der Erzieher muss sich ehrfürchtig in die Eigenart des Kindes einleben und eingedenk sein, dass seine besondern Kräfte sich nur entfalten können unter einer von innen nach aussen wirkenden Disziplin, die den geistig-seelischen Fähigkeiten des Kindes vollen Spielraum gibt.

3. Alle Erziehung in Schulen von diesem neuen Typus sollte den in der Kindesseele erwachenden Interessen gerecht werden. Dies gilt für die Bildung von Charakter und Gefühlsleben so gut wie von der Uebermittlung von Kenntnissen. Der Lehrplan sollte allen diesen Interessen ein Betätigungsfeld bieten, sei es, dass einzelne Arbeitsgebiete den intellektuellen oder künstlerischen, sozialen oder andern Impulsen besonders entgegenkommen, sei es, dass eine Synthese etwa in einer organisch eingegliederten handwerklichen Ausbildung gefunden wird.

4. Die Schulgemeinde als ein Ganzes sollte gemeinsam von den Kindern und Erwachsenen gebildet und verwaltet werden. Diese Selbstverwaltung und die Selbstzucht, in der jedes Kind gestärkt werde, müssen das klare Ziel haben, durch freie Einordnung in das Lebensganze eine auf äussere Mittel gestützte Autorität überflüssig zu machen.

5. Der neue Geist in der Erziehung wirkt sich vor allem darin aus, dass er selbstsüchtigem Wettbewerb keinen Raum gibt und dass beim Kinde an seine Stelle der Sinn für gemeinsames Schaffen tritt, aus dem heraus es lernt, sich freiwillig einzuordnen in den Dienst der Gemeinschaft.

6. Der Weltbund tritt in vollem Umfange für Gemeinschaftserziehung im eigentlichen Sinne des Wortes ein, also auch für das Miteinander der Geschlechter, sowohl ausserhalb als innerhalb der Klasse, wobei beide Geschlechter vollauf ihre Eigenheit entfalten und wohltätigen und ergänzenden Einfluss aufeinander ausüben können.

7. Eine in diesem Sinne erneuernde und verwirklichende Erziehung wird im Kinde nicht nur den künftigen Gemeindegänger, Volksgenossen und Welt-

bürger bilden, der seinen Dienst für den Nächsten, für sein Volk und die Menschheit erfüllt; er wird auch den Menschen in ihm befreien, der, seines eigenen Menschentums bewusst, dieses in jedem andern ehrt.

*Ziele:* 1. Die weitestmögliche Einführung dieser Grundsätze in die bestehenden Schulen und die Ermöglichung besonderer Schulen, deren Leben und Lehren ganz darauf aufgebaut sind;

2. eine engere Zusammenarbeit von Lehrern untereinander ohne Unterschied der Grade und der Vorbildung, sowie der Lehrer mit den Eltern durch alle Schulgattungen hindurch;

3. die Herstellung von Beziehungen und eines wachsenden Gefühls innerer Zusammengehörigkeit zwischen Lehrern und andern, die diese Erziehungsideen teilen, in allen Ländern der Welt, unter Zuhilfenahme äusserer Mittel, wie die Abhaltung internationaler Kongresse und die Veröffentlichung internationaler Zeitschriften.

Die Begründer des Weltbundes waren bestrebt, ein äusserst elastisches Band zu schaffen, das der Besonderheit eines jeden angeschlossenen Landes freie Entfaltung und Anerkennung sichert.

*Der Anschluss an den Bund kann durch Bezug des «Werdenden Zeitalters» vollzogen werden. Die Mitgliedschaft in der Deutschen Sektion wird erworben durch Leistung eines der Selbsteinschätzung überlassenen Beitrages von mindestens Mk. 4 jährlich für die Arbeit der Deutschen Mittelstelle des Weltbundes. Alle Anfragen sind zu richten an Frau Dr. Elisabeth Rotten, Dresden-N. 6, Kasernenstrasse 20 II (Postscheckkonto Elisabeth Rotten, Dresden, Postcheckamt Dresden Nr. 385 13) oder an Dr. J. Gebhard, Hamburg-Fuhlsbüttel, Heinrich Traunstrasse 20.*

Wie schon aus Verhandlungen am Kongress in Locarno und wiederum aus solchen am Kongress in Helsingör hervorging, liegt auf den Begründern und Leitern des Bundes zur Erneuerung der Erziehung, die ja auch zugleich Herausgeber der Zeitschrift des Bundes «Das werdende Zeitalter» sind, zu dem gewaltigen Mass von Arbeit auch noch die schwere Sorge um die Finanzierung ihres Werkes. Sie klingt aus dem Aufruf in der ersten Nummer des 10. Jahrganges des «D. W. Z.» und wird den Lehrerinnen zu tatkräftiger Beherrschung empfohlen.

Wir erlauben uns, nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass der Verlag ohne die geringsten eigenen Mittel arbeitet, und dass das Zusammenwirken von Verlag, Redaktion und Mittelstelle nur durch grösstenteils freiwillige Arbeit möglich ist. Naturgemäss wächst mit der Zunahme der allgemeinen Schwierigkeiten die Inanspruchnahme und damit die innere Verpflichtung, der Mittelstelle weiter stärker ihre materielle Unterstützung zuteil werden zu lassen. Das zehnte Arbeitsjahr, in das wir mit diesem Heft eintreten, ist darum ein grosses Wagnis und eine Sache des Vertrauens auf gemeinsame, in Zeiten der Not tiefer empfundene Verantwortung. Verbreitung der Zeitschrift, die zugleich Verbreitung der praktischen Wirkungsbasis bedeutet, ist das beste Mittel zur Sicherung ihrer Fortführung. Wer setzt sich ein? Wir stellen jederzeit Hefte zur Verfügung! Und danken allen, die uns bisher geholfen, ermutigt und gefördert haben.

*Elisabeth Rotten und Karl Wilker.*

Das Dezemberheft 1930 des «D. W. Z.» bespricht die Schulreform in England.

Das Januarheft ist der religiösen Erziehung gewidmet.

**Aufsatzwettbewerb des Schweizerwocheverbandes.** Auf Grund zahlreicher Anfragen von Lehrern betreffend den Aufsatzwettbewerb 1930: « *Sport, Spiel und Schweizerarbeit. Was gibt es für schweizerische Sportgeräte und Spielsachen?* » haben wir feststellen müssen, dass ein beträchtlicher Teil der Lehrerschaft trotz sorgfältiger Spedition des Materials im letzten Herbst nicht erreicht wurde. Unter diesen Umständen wird bereit, die Einsendungsfrist für die zu prämiierenden Aufsätze *ausnahmsweise bis zum 21. Februar* auszudehnen, um noch möglichst vielen Lehrern Gelegenheit zu geben, das Thema in ihren Klassen behandeln zu lassen und am Wettbewerb teilzunehmen. Die orientierende Broschüre beliebe man beim Zentralsekretariat des Schweizerwocheverbandes in Solothurn nachzuverlangen.

*Schweizerwocheverband.*

**Casoja.** Volkshochschulheim für Mädchen, Lenzerheidesee (Graubünden). Der nächste fünfmonatliche Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage beginnt am 8. April. Er umfasst neben der praktischen Arbeit in Haus, Garten und Küche theoretischen Unterricht in Säuglingspflege und Hauswirtschaftskunde, soziale Fragen, Frauenbestrebungen, Bürgerkunde, Fragen der Weltanschauungen und Einführung in Kunstwerke.

Wir möchten die Leserinnen dieser Zeitschrift bitten, uns dieses Jahr besonders Mädchen zu nennen, die durch die Wirtschaftskrise ganz oder teilweise arbeitslos geworden sind. Durch den Besuch des Kurses können sie ihre Zeit nutzbringend verwenden.

Wir machen auch darauf aufmerksam, dass wir vom 15. März bis 4. April und vom 10. bis 27. September Fabrikarbeiterinnen einladen, zehn bis vierzehn Tage bei uns zu verbringen, um sich geistig und körperlich zu erholen. Helft uns Mädchen ausfindig machen, denen ein Ferienaufenthalt in den Bergen zu gönnen wäre, und die sich keine Ferien leisten können.

Für nicht gedeckte Kostgelder würden wir versuchen, die Mittel anderweitig aufzubringen. Für die Fabrikarbeiterinnen steht uns ein bescheidener Fonds zur Verfügung, der durch unsere ehemaligen Schülerinnen gesammelt wurde.

Auskunft durch: *Casoja*, Lenzerheidesee (Graubünden).

---

## U N S E R B Ü C H E R T I S C H

---

Im Frühling dieses Jahres veröffentlichte Professor Dr. E. Matthias, Dozent in München (früher in Zürich) sein 243 Seiten starkes Buch, betitelt: « **Die Frau, ihr Körper und dessen Pflege durch die Gymnastik** ». Preis Fr. 22.50. Verlag Eigenbrödler, Berlin.

Man möchte das Werk eine Gedankensammlung physiologischer, psychologischer und rhythmischer Erkenntnisse und Geschehens nennen. Das Literaturverzeichnis im Anhang zählt nicht weniger als 90 Bücher und Zeitschriften, die der Verfasser für seine Ausführungen und Begründungen verwendet hat. Die vielen Zitate und Hinweise beeinträchtigen leider nicht selten die Klarheit und Einfachheit der Gedankenfolge, und Wiederholungen in den einzelnen Kapiteln konnten in der Folge kaum vermieden werden.

Im 1. allgemeinen Teil des Werkes finden wir die *geschichtliche Entwicklung des leibeserziehlischen Gedankens mit besonderer Berücksichtigung der Frauengymnastik*. Ein Kapitel ist dem *Körpersinn*, ein anderes dem *seelischen Sinn* der Leibesübungen gewidmet. In diesem und im folgenden Abschnitt, « Grundsätzliches », sucht sich der Verfasser unter anderem mit den Rhythmikern auseinanderzusetzen (Dalcroze — Dr. Bode). Im letzten Abschnitt dieses allgemeinen Teiles spricht Dr. Matthias über Leistungsreiz und Leistungsanpassung; ferner gibt er einen Ein-